



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffters

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

Dritte Frag. Ob zu rathen/ daß man in der Beicht diese formul gebrauchte:
Meine Sünd thun mir leid; aber nicht darum daß ich die Höll verdient/ und
den Himmel verlohren hab/ sondern allein darumb/ ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

434 **Dritter Theil/ zweyte Abtheilung.**
Neu/ wie zuvor/ gelassen / und noch darüber
ein neue Obligation zu beichten aufgelegt.

Dritte Frag.

Ob zu rathen/ daß man in der Beicht diese
Formul gebrauche: Meine Sünd thun mir
leyd/ aber nicht darumb/ daß ich die Höll ver-
dient/ und den Himmel verlohren hab/ sondern
allein darumb/ weil ich Gott daß höchste Gut
beleidiget hab?

1. Die Antwort folget auß der vorigen/ es
sey nicht leichtlich zu rathen / bevorab den je-
nigen/ welche in geistlichen Dingen noch wenig
geübt seynd/ daß sie die unvollkommene Neu
ausschließen. Rathsammer ist es/ daß ein Sün-
der folgende/ oder dergleichen Beiß gebrauche:
Meine Sünd thun mir leyd / nicht allein weil
ich dardurch die Höll verdient / und den
Himmel verlohren/ sondern auch/ und am
allermeisten/ weil ich meinen Gott/ der aller
Ehr und Lieb würdig ist / verachtet und beleid-
iget hab.

2. Dann Erstlich/ welchem Menschen soll
es nicht leyd seyn / und heftig schmerzen / daß
er durch einen zergänglichen Wollust / daß
ewig- währende Reich der Himmelen verlohren/
und sich deß ewigen Feuers schuldig ge-
macht? Christus ermahnet seine Jünger sich
zu erfreuen / und zu frolocken / daß ihre Na-
men im Himmel geschriben seynd: und wir
soltens nicht betrüben/ daß unsere Namen
auß dem Buch deß Lebens außgelescht/ und dem
Register der Verdambten einverleibt seynd!
Eben unser Heyland hat deßwegen die Töchter
von

von Jerusalem heissen wainen über sich und über ihre Kinder: und wir solten nicht wainen über uns und unsere Seelen/ daß wir verdient haben/ als dürre Hölzer in den höllischen Feuer-Ofen geworffen zu werden / und von dem Angesicht Gottes ewig verstorffen zu seyn?

3. Jedoch kan ein jeder Mensch mit gutem Fug zu Gott sagen: wann schon weder Himmel/ noch Höll wäre; und ich weder Straff zu fürchten/ noch einige Belohnung zu hoffen hätte/ so reuete es mich doch von Herzen/ daß ich die höchste Majestät Gottes jemal verachtet hab/ weilen nemlich Gott wegen seiner unendlichen Güte und Vollkommenheit/ alle Ehr und Lieb von seinen Creaturen verdienet.

4. Zweytens/ die unvollkommene Reu ist mir nicht hinderlich zu der vollkommenen; massen diese zwo Reu einander nicht aufschliessen/ sondern wohl beyfamen stehen. Dann meine Sünd kan ich herzlich bereuen/ weilen ich durch selbige mich der Verdammuß schuldig gemacht: kan aber darneben solche noch mehr/ und über alles bereuen/ weilen ich meinen liebsten Gott verunehret hab; dergestalten/ daß wann schon Gott alle mit meinen Sünden verdiente Straffen wolte über mich ergehen lassen/ mich dannoch die Verachtung und Beledigung eines so lieben Herrns mehr schmerzte/ als alle Pein/ so ich aufzustehen hätte.

5. Drittens/ die Forcht der göttlichen Straff ist nicht allein nicht verhinderlich/ sondern vielmehr beförderlich zu der Lieb Gottes. Dann sie ist ein Weeg/ und gleichsam ein Leiter

zur selbigen: wie geschrieben steht Eccles. 25.
 Timor DEI initium dilectionis ejus, **die Forcht**
Gottes ist der Anfang seiner Lieb. We-
 len sie nemlich die Seel reiniget und erweicht/
 damit sie sich zur Lieb bequeme/ und angewende.
 Hingegen aber wird die Lieb/ und Gnad Got-
 tes von einem Sünder/ ohne Forcht schwerlich
 erlangt. Qui sine timore est, non poterit iusti-
 ficari. Eccli. 1.

6. Wer die Kirchen Historien/ und Geschich-
 ten der Heiligen durchgehen will/ der wird be-
 finden/ das Gott seine Auserwehltē/ mehrent-
 theils durch die Forcht/ zur Lieb geführt habe.
 Dabero sagt der H. Augustinus/ die Betracht-
 ung der Höll habe der Kirchen so viel Marty-
 rer/ so viel Einsidler/ so viel Jungfrauen/ und
 strenge Büßer zu wegen gebracht.

7. Ja man lese nur das H. Evangelium/
 welches zwar ein Geses der Lieb ist: und dan-
 noch wie oft und wie außdrücklich hat Christus
 nicht allein das gemeine Volk/ sondern auch
 seine Jünger und Apostlen zur Forcht ange-
 halten? Ich will euch aber zeigen/ wem
 ihr fürchten sollet: fürchtet den/ der nach-
 dem er getödet hat/ auch Macht hat in
 die Höll zu werffen: Ja ich sag euch/ für
 den fürchtet euch 2c. Luc. 12. Warum aber
 hat Christus die seinige also ernstlich zur Forcht
 angewiesen? nemlich damit er sie hierdurch
 von denen Sünden reinigte/ und zur göttlichen
 Lieb vorbereitete/ welches dann eigentlich die
 Würckung der göttlichen Forcht ist.

8. Der H. Ignatius hat sehr viel Seelen
 ver-

vermittels seiner geistlichen Übungen zu größerer Heiligkeit gebracht: dennoch hat er alle durch die Forcht/ und durch den Weeg der Reinigung geführt/ als ohne welchen Grund das geistliche Gebäu keinen Bestand hat. Si non in timore Domini tenueris te instanter, citò subvertetur Domus tua Eccl. 27. Es lehret auch der H. Ignatius Annotatione 10. daß diejenige/ welche sich sonst der Undacht besteißen/ aber hierin nicht wohl geübt und gegründet seynd/ dem Betrug des Teuffels/ unter dem Schein des Guten/ sonderlich pflegen unterworfen zu seyn.

Vierte Frag.

Wie kan man von der Forcht der Höllen zu der göttlichen Lieb und vollkommenen Reu auffsteigen?

1. Antwort. Wann ein Sünder sich vor der Höll warhafftig fürchtet/ und zugleich durch den Glauben erkennet/ daß das einzige Mittel solchen erschrocklichen Peinen zu entgehen/ in den bitteren Leiden und Verdiensten Christi bestehe/ fangt er an Christum als die ganze und einzige Hoffnung und Ursach seines Heyls zu lieben. Trid. Sess. 6. c. 6.

2. Von dieser Lieb/ welche zwar gut/ aber noch nicht vollkommen ist/ hat der Mensch einen guten Staffel zu der vollkommenen Lieb/ welche in dem bestehet/ daß einer Gott nicht nur liebt umb seines Heyls willen/ sondern auch über alles umb der Ehr und das Wohlgefallen Gottes Willen/ oder weil er wegen sei-